

## Vorwort

Die Handreichung soll eine Orientierungshilfe für die Gestaltung von schriftlichen Ausarbeitungen im Fach Evangelische Theologie bieten. **Sie gilt in Absprache mit dem jeweiligen Dozierenden. Verbindlich sind dessen individuelle Vorgaben.** Achten Sie grundsätzlich auf eine formal einheitliche Gestaltung Ihrer Arbeit! Grundsätzlich werden nur schriftliche Ausarbeitungen angenommen, die zuvor mit dem/der Dozierenden abgestimmt worden sind.

# Orientierungshilfe für die Gestaltung von schriftlichen Ausarbeitungen

## Umfang

- Bachelorarbeiten: 30 Seiten + Anhang
- Masterarbeiten: 60 Seiten + Anhang
- Studienleistungen: Bitte richten Sie sich nach der Vorgabe des jeweiligen Dozierenden.
- Modulabschlussarbeiten: 20-25 Seiten + Anhang

## Formatierungsvorgaben

- DIN A4, einseitig bedruckt
- Schriftgröße 12 pt.,<sup>1</sup> Times New Roman, 1,5facher Zeilenabstand
- Rand: links/oben/unten: 2 cm; rechts: 4 cm
- Fußnoten: Schriftgröße 10 pt., Times New Roman, einfacher Zeilenabstand
- Fügen Sie ab der ersten Textseite eine automatische Seitenzählung ein.

## Titelblatt

- Name des Dozierenden
- Hochschule und Institut
- Modul und Art der Abgabe (Studienleistung, Modulabschluss)
- Semester, in dem die Arbeit eingereicht wird und Tag der Abgabe
- Thema der Arbeit
- Name, Matrikelnummer, E-Mail-Adresse und ggf. weitere Kontaktdaten

---

<sup>1</sup> Wenn Prof. Dr. Pola an einer Korrektur beteiligt ist, bitte Größe 14 pt. für den Haupttext und Flatterrand rechts verwenden. Dementsprechend erhöht sich die Seitenzahl.

## 1 Inhaltsverzeichnis

Jede Arbeit enthält ein Inhaltsverzeichnis, das formal einheitlich gestaltet werden muss. Gliederungspunkte gleicher Ebene müssen einheitlich bezeichnet werden.<sup>2</sup> Alle Gliederungspunkte erscheinen unverändert an der entsprechenden Stelle im Text, und zwar in derselben Formulierung, in der sie auch im Inhaltsverzeichnis stehen. Das Inhaltsverzeichnis wird nicht zur Arbeit gezählt, d.h. es hat keine Seitenzahl. Gängige Textverarbeitungsprogramme bieten automatisierte Inhaltsverzeichnisse an.

## 2 Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis geben Sie die vollständigen Titel aller verwendeten Publikationen an. Das Literaturverzeichnis ist in Quellen (z.B. verwendete Bibelausgaben), Hilfsmittel (z.B. Wörterbücher), Sekundärliteratur und Internetquellen zu gliedern. Die aufgeführten Titel sind jeweils in alphabetischer Reihenfolge aufzuführen.

Bei *Zeitschriften, Serien, Lexika, Quellensammlungen, Gesamtangaben* und *Standardwerken* ist zu prüfen, ob sie in Schwertner, das internationale Abkürzungsverzeichnis für Theologie und Grenzgebiete (IATG) aufgenommen wurden. Im Literaturverzeichnis sollte auf das entsprechende Kürzel zurückgegriffen werden. **Die Benutzung des Abkürzungsverzeichnisses ist zu vermerken und dieses Verzeichnis mit allen bibliographischen Daten (unter „Hilfsmittel“) anzugeben.**

Wenn ein Werk zwei Verfasserinnen oder Verfasser beziehungsweise Herausgebende hat, werden diese mit einem Schrägstrich voneinander getrennt. Bei mehr als zwei Verfasserinnen oder Verfassern ist nur der bzw. die erste mit dem Zusatz „et al.“ anzugeben. Ders. (männlich) bzw. Dies. (weiblich) wird verwendet, wenn es sich jeweils um mehrere Werke eines Verfassenden handelt. **Jede Angabe endet mit einem Punkt.**

## 3 Zitate und Fußnoten

Der Text jeder Anmerkung beginnt mit einem Großbuchstaben und endet mit einem Punkt. Alle Anmerkungen in den Fußnoten sind durchnummerieren. Jede Verwendung von fremdem geistigem Eigentum muss durch eine genaue Quellenangabe kenntlich gemacht werden. **Grundsätzlich ist zwischen wörtlichen und sinngemäßen Zitaten zu unterscheiden:**

**Wörtliche Zitate** sind durch Anführungszeichen zu kennzeichnen. Die Auslassung von Wörtern ist

---

<sup>2</sup> Wenn I, dann II und III etc.; wenn 1.1, dann 1.2 etc.

durch „(...)“ zu kennzeichnen. Werden durch die syntaktische Einbindung eines Zitates Anpassungen nötig, sind diese durch eckige Klammern zu markieren (z.B. „[W]enn“. „w“ im Original klein). Des Weiteren sind alle Besonderheiten des Originals (Orthographie, Zeichensetzung, Sperrungen, Unterstreichungen etc.) zu übernehmen. Ein Ausnahmefall stellen doppelte Anführungszeichen dar, die innerhalb eines Zitats durch halbe Anführungszeichen („...‘) ersetzt werden. Eigenständige Hervorhebungen in Bezug auf ein Zitat müssen als solche kenntlich gemacht werden, z.B. [Hervorhebung kursiv; N.N.].

Fußnoten *nach wörtlichen Zitaten* stehen direkt nach dem Zitat. Das Satzzeichen eines vollständig zitierten Satzes wird in das Zitat aufgenommen und steht demzufolge vor dem Anführungszeichen und dem Fußnotenzeichen. Wird ein Teilsatz zitiert, wird das Satzzeichen nicht in das Zitat aufgenommen. Eine Anmerkung zu einem wörtlichen Zitat beginnt unmittelbar mit dem Verfassernamen.

Dagegen beginnt eine **sinngemäße Wiedergabe** mit „Vgl.“ für „vergleiche“.

Nachname
----------

, 

markanter Begriff aus dem Titel
---------------------------------

, 

Seitenzahl
------------

.

z.B. Priestly/Ronomist, Marking, 398.

### 3.1 Mehrfachzitation

Wird zweimal hintereinander dieselbe Quelle mit unterschiedlichen Seitenzahlen genannt, so wird die Literaturangabe durch „Ebd., + Seitenzahl“ (Beispiel: Ebd., 217.) ersetzt; bei gleicher Seitenzahl durch „Ebd.“<sup>3</sup>. Durch die Abkürzung „f.“ kann auf die folgende Seite verwiesen werden (z.B. S.145f. für die Seiten 145 und 146). Bibelstellen werden mittels runder Klammern (...) direkt in den Fließtext eingefügt. **Es gibt verschiedene Abkürzungssysteme der bibl. Bücher (siehe: IATG).** Wählen Sie eins dieser Systeme und bleiben Sie einheitlich. (Beispiele: Gen 1,1; Gen 1,1f.; Gen 1,1-5; Gen 1,5,7; Gen 12,1-25,18).

Wenn Sie hintereinander Stellen ein- und desselben Buches bzw. Kapitels verwenden, entfällt die Abkürzung des Buches bzw. die Zahl des Kapitels, z.B.: „Abraham kam aus Haran (Gen 12,13), gelangte ins Westjordanland (V.69) und zog nach Ägypten (V.10ff.). In 18,1ff. ist er in Hebron“. Innerhalb runder Klammern sind eckige zu verwenden, z.B. „(er[=Abraham] starb)“.

---

<sup>3</sup> Dies bedeutet ebenda.

## 3.2 Terminologie

Mit „Bibelstelle“ oder „Stelle“ wird grundsätzlich eine Abkürzung wie „Gen 1,1–2,4a“ oder „Mk 10,45“ bezeichnet. „Bibelstellen“ kann man also nicht auslegen, sondern nur anführen. **Auslegen kann man einen „Abschnitt“ oder eine „Perikope“.**

## 3.3 Zeilenumbruch

Stellengaben wie „Gen 12,13“ oder „Joh 15“ dürfen nicht in die nächste Zeile umgebrochen werden. Geben Sie daher von vornherein zwischen Abkürzung (z.B. „Gen“) und der folgenden Zahl ein „geschütztes Leerzeichen“ und statt des Bindestrichs zwischen den Zahlen einen sog. „festen Bindestrich“ ein (verwenden Sie dafür die entsprechenden Shortcuts). Sollte dadurch eine Zeile ungewollt wie Sperrdruck aussehen, variieren Sie Ihre vorangehende Formulierung, z.B. durch Gebrauch von Synonymen.

# 4 Beispiele aus einem Literaturverzeichnis<sup>4</sup>

## 4.1 Quellen/Textausgaben

Nachname, Vorname	, [Titel]. Untertitel]	[Titel des Teilbandes,]	[hg. v. Herausgebername,]
Erscheinungsort	Auflage	Erscheinungsjahr	.

Josephus, Flavius, Contra Apionem. Buch I, BWANT 167, hg. v. Dagmar Labow, Stuttgart 2005.  
Fichte, Johann Gottlieb, Sämtliche Werke. V: Zur Religionsphilosophie, hg. v. Immanuel Hermann Fichte, Berlin 1845 = 1965.

## 4.2 Bibelausgaben

- Aland, Barbara und Kurt (Hg.), Nestle-Aland, Novum Testamentum Graece, 28. rev. Aufl., Stuttgart 2012.
- Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, rev. 2016.
- Die Bibel. Nach Martin Luthers Übersetzung, rev. 2017.
- Elberfelder Bibel, rev. 2006.

<sup>4</sup> Formatieren Sie alle Einträge von Titeln über „Absatz“ als „Sondereinzug“ „Hängend“.

## 4.3 Monographien

### 4.3.1 Monographien

Nachname, Vorname	[/Nachname, Vorname einer weiteren Autorin]	Titel [.Untertitel]
Erscheinungsort	Auflage	Erscheinungsjahr

Schmidt, Werner H., Einführung in das Alte Testament, Berlin/New York <sup>2</sup>1982.

### 4.3.2 Monographien, die innerhalb einer Reihe erschienen sind

Nachname, Vorname	[/Nachname, Vorname eines weiteren Autors]	Titel [.Untertitel]		
Reihenangabe <sup>5</sup>	Bandnummer	Erscheinungsort	Auflage	Erscheinungsjahr

Mutschler, Bernhard, Glaube in den Pastoralbriefen. Pistis als Mitte christlicher Existenz, WUNT 256, Tübingen 2010.

## 4.4 Aufsätze aus Mehrverfasserschriften und Aufsatzsammlungen eines Verfassers

Name, Vorname	Titel des Aufsatzes	in:	Herausgeber (Hg.)	Titel der Sammlung
Erscheinungsort	und	Auflage	Erscheinungsjahr	Anfangsseite - Endseite

Bultmann, Rudolf, Die Interpretation von Mk 4,3-9 seit Jülicher, in: Edward Earle Ellis / Erich Gräßer (Hg.), Jesus und Paulus, FS Werner Georg Kümmel, Göttingen 1975, 271-284.

## 4.5 Aufsätze aus Zeitschriften und Zeitschriftenreihen

### 4.5.1 Zeitschrift

Name, Vorname	Titel[. Untertitel]	Kürzel der Zeitschrift
Jahrgang (Erscheinungsjahr)	Anfangsseite - Endseite	

Stuhlmacher, Peter, Neues Testament und Hermeneutik. Versuch einer Bestandsaufnahme, ZThK 68 (1971), 121-161.

#### 4.5.2 Lexikonartikel

Name, Vorname,	Art. Titel,	Kürzel des Lexikons <sup>Auflage</sup>	Bd. [Bandnummer]
(Erscheinungsjahr),	Seiten bzw. Spalten.		

Ratschow, Carl Heinz, Art. Christentum V. Wesen des Christentums, RGG<sup>3</sup> Bd. 1 (1957), 1721-1729.

#### 4.6 Internetquellen

Name, Vorname,	Titel,	Link	(Abrufdatum ;	Verweis auf Ausdruck im Anhang).
----------------	--------	------	---------------	----------------------------------

Hauschildt, Eberhard, Thesen zur Diakonie, [http://www.uni-bonn.de/www/Evangelische\\_Theologie/Praktische\\_Theologie/Lehrstuhl\\_Hauschildt/Thesen\\_Diakonie.html](http://www.uni-bonn.de/www/Evangelische_Theologie/Praktische_Theologie/Lehrstuhl_Hauschildt/Thesen_Diakonie.html) (9.11.2004; s. Anlage 3).

Internetartikel sind nur dann zitierfähig, wenn sie einem Autor zuzuordnen sind (**Wikipedia als Quelle entfällt somit**). Es ist jeweils das letzte Abrufdatum anzugeben. Quellen aus dem Internet sind der Arbeit in ausgedruckter Form außerhalb des offiziellen Umfangs anzuhängen.

Online-Lexika, Quellensammlungen u.Ä. wie WiBiLex oder TRE-Online sind entsprechend der dort angegebenen Richtlinien zu zitieren.